

TESTBERICHT

Der Plattenspieler Technics SL-6

programmierbare Analoge

Ob den Analog-Plattenspielern mit den CD-Playern kurz- oder mittelfristig eine echte Konkurrenz erwächst, sei dahingestellt. Fest steht jedenfalls, daß die Möglichkeiten der technischen Vervollkommenung der Hauptbestandteile, des Antriebs und Tonarms, konzeptionell wie auch in der Ausführung in jeder Preisklasse ausgereizt sein dürften.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß viele Hersteller in ihrer einschlägigen Produktpalette Modelle führen, die vor allem durch üppigen Bedienungskomfort bzw. originelles Design der klassischen Konstruktionsmerkmale bestechen sollen. Ein in dieser Hinsicht besonders augenfälliger Vertreter seiner Art ist zweifellos der Plattenspieler SL-6 von Technics.

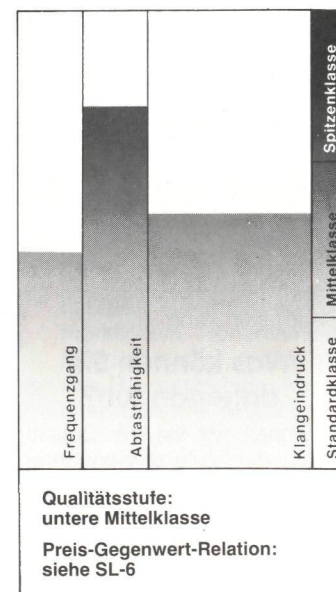
Mannigfache Betriebsarten – sensor- und prozessorgesteuert

Kurz gesagt handelt es sich um einen kompakten, programmierbaren, direktgetriebenen Plattenspieler mit Tangentialtonarm. Die Abdeckhaube dient praktischerweise als funktionstragendes Oberteil des Geräts. Tonarm mit Laufschlitten und Vorschubmotor sind darin unauffällig untergebracht. Die untere Hälfte beherbergt wie üblich den Plattenteller mit seinem Antriebssystem. Natürlich ist vor dem Abspielen einer Platte darauf zu achten, daß der Rahmen des Oberteils nach dem Absenken mit dem Unterteil vollständig abschließt; für optimalen Rillenkontakt des Tonabnehmers ist dies überaus be-

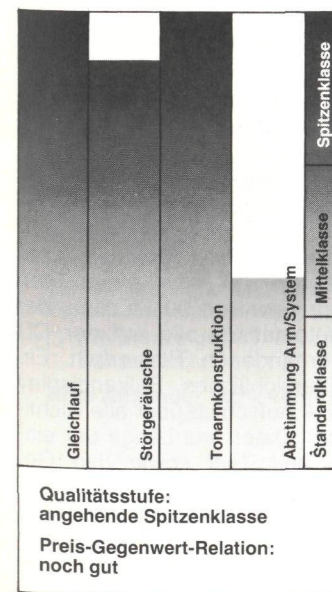
deutsam. Frontseitig beeindruckt der SL-6 mit einem umfangreichen Tipptastenfeld, bestehend aus Netzschalter, Start-, Stop-/Lösch-, Lift- und Wiederholtaste sowie 10 Programmtasten. Alle Laufwerk- und Tonarmfunktionen können von hier aus eingeleitet werden. LEDs signalisieren den jeweiligen Betriebszustand. Die gewünschte Abfolge von maximal 10 Musikstücken auf einer Plattenseite wird durch Antippen der nummerierten Programmtasten in eben dieser Reihenfolge erreicht. Nach dem Starten wandert der Tonarm zunächst über die ganze Platte, um einem optischen Sensor zu ermöglichen, die Plattengröße und vor allem die Lage der diversen Trennrillen zu registrieren und die gewonnenen Informationen an einen Mikroprozessor zu übermitteln, der die Speicherung und spätere Programmsteuerung übernimmt. Nach diesem stillen Präludium wird die Platte dann programmgemäß reproduziert. Es ist aber auch möglich, programmierte Stücke (nur „vorwärts“) zu überspringen. Ein einzelnes Stück oder das ganze Programm sind beliebig oft abspielbar; außerdem kann jede Stelle einer Platte – bzw. des gerade gespielten Bandes bei Pro-

grammbetrieb – mittels Tonarm-„Suchlauf“ aufgesucht werden. In puncto Zugriff läßt der SL-6 kaum Wünsche offen. Sämtliche Tonarmfunktionen sind dabei durch ein- oder zweimaliges kurzes bzw. längeres Drücken einer von nur 4 Steuertasten abrufbar. Die Bedienungsanleitung gibt hierüber exakt und detailliert Auskunft. Damit Platten mit außergewöhnlich breiten oder schmalen Trennrillenabständen den optischen Sensor nicht verwirren können, ist seine Empfindlichkeit entsprechend variabel (einstellbar in 3 Stufen). Mit farbigen und/oder transparenten Spezialpressungen kommt der Sensor prinzipbedingt nicht zu recht. Solche Platten sind nur im normalen (nicht programmierten) automatischen Betrieb abzuspielen, wobei die Optik mittels einer Blende zu blockieren ist. Diese konventionelle Betriebsart ist natürlich generell möglich, indem vor dem Start einfach keine der Programmtasten betätigt wird. Im übrigen ist der Nadelaufsetzpunkt um $\pm 0,5$ Millimeter nachjustierbar.

Qualitätsprofil: Tonabnehmer P 23



Qualitätsprofil: Plattenspieler Technics SL-6



Gutes Laufwerk

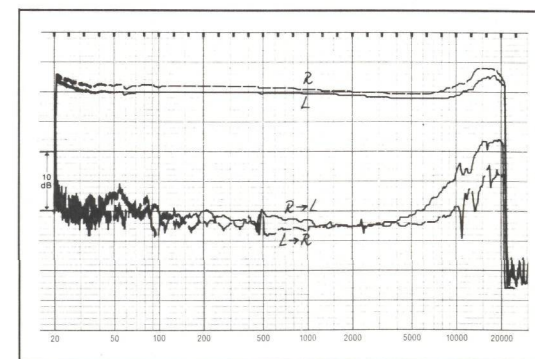
Bekanntlich soll ein Laufwerk die schwarze Scheibe ohne Nebengeräusche in gleichmäßige Rotation versetzen. Dies erledigt der SL-6 überaus zufriedenstellend. Ein kollektorloser Gleichstrommotor treibt den Plattenteller direkt an. Die Servo-Regelung der Drehzahl via Frequenzgenerator ist offensichtlich optimal abgeglichen: Die Meßwerte der Gleichlaufschwankungen weisen klar in die obere Qualitätskategorie. Die Rumpelwerte erreichen zwar nicht gerade Spitzenniveau, doch halten sich die Störgeräusche – verglichen mit den durch die Mehrzahl aller Platten verursachten – in ausreichend niedrigen Grenzen. Auf Messungen mit dem Rumpelmeßkoppler mußte in Anbetracht des Designs verzichtet werden.

Problematisch: der eingebaute Tonabnehmer

Der kurze Tangentialtonarm ist dynamisch ausbalanciert und in 4 Punkten gelagert. Ein kleiner

Technische Daten: Plattenspieler Technics SL-6 (alle Werte nach DIN, soweit nicht anders angegeben)

Laufwerk	
Gleichlaufschwankungen	0,035
Drehzahlfeinregulierung	keine
Drehzahlabweichung zwischen 1 und 25 Min. nach dem Start	+ 0,20%
Rumpelfremdspannungsabstand	- 51,0 dB
Rumpelgeräuschspannungsabstand	- 68,0 dB
Tonarm und Tonabnehmer	
Tiefenabtastung, nötige Auflagekraft für 60-um-Amplitude	12,5 mN
Höhenabtastung, nötige Auflagekraft für 20 cm/s	12,5 mN
Auflagekraft	12,5 mN
Frequenzintermodulationsverzerrungen (FIM) bei optimaler Auflagekraft (-2dB-Pegel) L/R	1,20%/0,65%
Frequenzgang und Übersprechdämpfung	siehe Diagramm
Vertikaler Spurwinkel	26°
Tiefenresonanz	12,8 Hz
Ausgangsspannung bei 1 kHz (5,6 cm/s, eff) links	5,35 mV
rechts	5,80 mV
Abmessungen (B x H x T)	31,5 x 8,8 x 31,5 cm
Ungefährer Handelspreis inkl. Tonabnehmer	DM 698,-



Frequenzgang und Kanaltrennung des eingebauten Tonabnehmersystems

Gleichstrommotor sorgt für seine Nachführung entlang des Laufschlittens, wobei der Spurfehlwinkel 0,1 Grad nie überschreiten soll. Eben dies und das Fehlen der Skatingkraft sind bekanntermaßen die Vorteile der tangentialen Abtastung. Der eingebaute Tonabnehmer Technics P23, ein „leiser“ Vertreter seiner Gattung (MM), hinterläßt meßtechnisch einen sehr zwiespältigen Eindruck. Mit der eingestellten Auflagekraft von 12,5 Millinewton tastet er in den Tiefen Auslenkungen von 80 Mikrometer sauber ab – ein ausgezeichneter Wert; die Höhenabtastfähigkeit ist geradezu exzellent. Bis hinauf zu 10 Kilohertz ist der Frequenzgang des P23 ausgeglichen; ob die leichte Überhöhung im obersten Hörbereich störende Folgen hat, sei dahingestellt (Kompensation etwaiger Dunkelzeichnung mancher Boxen). Die Übersprechdämpfung ist im wichtigen Bereich bis 5 Kilohertz nur knapp ausreichend und zudem insgesamt deutlich unsymmetrisch. Zweifellos müssen infolgedessen bei der Reproduktion des Klanggeschehens in puncto Durchsichtigkeit, Räumlichkeit und Ortbarkeit gewisse Abstriche hingenommen werden. Die Tiefenresonanz der Arm-/System-Kombination liegt – noch zu tolerieren – bei 13 Hertz, beeinflusst jedoch durch ihre Überhöhung noch den untersten Hörbereich, wenngleich dies klanglich irrelevant sein dürfte. Gleiches gilt für den die Norm knapp überschreitenden vertikalen Spurwinkel.

Aufwertung durch Systemaustausch

Interessenten, die den SL-6 mit einem Tonabnehmer ihrer Wahl bestücken wollen, haben zu beachten, daß nur steckbare Typen in Frage kommen (sogenannte „T4P“- oder „Plug-in“-Systeme, wie sie die meisten Hersteller inzwischen anbieten), der Überhang also nicht justierbar ist. Überdies muß das System genau 6 Gramm wiegen und bei Auflagekräften zwischen 10 und 15 Millinewton optimal arbeiten. Die Auslegung des Tonarms erlaubt Einstellmöglichkeiten nur innerhalb dieser Grenzen. Dies beschränkt zwar die Auswahl; gleichwohl ist die ratsame Aufwertung des SL-6 und Abrundung seines sonst hohen Qualitätsniveaus durch ein höherwertiges System nicht unmöglich. Alles in allem: Die Steigerung des Bedienungskomforts eines konventionellen Plattenspielers braucht nicht notwendigerweise mit der Minderung seiner Wiedergabequalitäten einherzugehen. Dafür ist der Technics SL-6 ein erfreuliches Beispiel.

Rüdiger Müller